

## Technik des Tiefdrucks

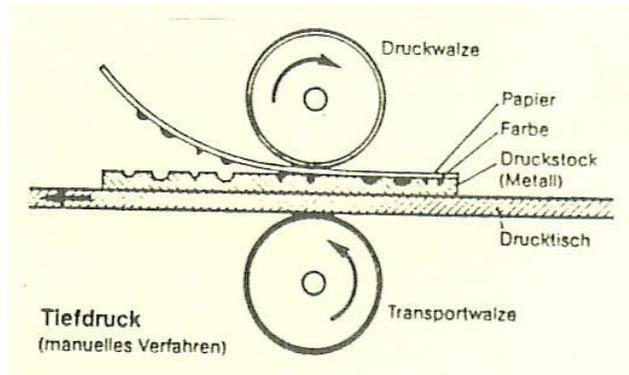
---

Der Druck erfolgt von einer Druckform, deren druckende Teile tiefer liegen als die Oberfläche.

Als Druckformen dienen Metallplatten, möglich sind auch Kunststoffplatten.

Die Druckerschwärze wird auf die bearbeitete Platte aufgetragen, aber nur die Rillen in der Platte dürfen gefüllt werden, die Oberfläche wird wieder sauber gewischt.

Für den Druck wird durchfeuchtetes Papier auf die Platte gelegt und mit einem Filztuch als Polsterung bedeckt. Platte, Papier und Filz werden nun gleichmäßig durch eine Zylinderpresse gedreht. Auf dem gedruckten Blatt wird als typisches Merkmal der eingedruckte Plattenrand sichtbar.



## Formen des Tiefdrucks

---

### Der Kupferstich:

Im 15. Jahrhundert entstand in Konkurrenz zum Holzschnitt der Kupferstich. Die Vorzeichnung wird dazu spiegelverkehrt auf eine blank polierte Kupferplatte übertragen. Dann werden die Linien mit unterschiedlich geformten Grabsticheln aus dem Metall herausgestochen. Mit dem Schabmesser werden die Grate entfernt, die dabei zu beiden Seiten der Furche entstanden sind.

Bildnerische Mittel des Kupferstichs sind die Linie und Hell- Dunkel durch Schraffuren.

### Künstler, die diese Technik meisterhaft benützten.



Der um 1470 entstandene Stich „Die Kreuztragung“ zählt zu den ältesten erhaltenen Zeugnissen des Tiefdrucks.

Schongauer selbst gilt als der bedeutendste deutsche Maler, Zeichner und Kupferstecher vor Albrecht Dürer. Seine Arbeiten fanden weite Verbreitung und lagen in den spätmittelalterlichen Malerwerkstätten als Muster zur Nachahmung auf.

### Mezzotinto (Schabkunst)

Die Oberfläche einer Kupferplatte wird mit einem speziellen Werkzeug gleichmäßig aufgeraut. Die Zeichnung wird dann mit einem Schaber herausgearbeitet. Je heller der gewünschte Ton sein soll, desto stärker muss die aufgeraute Stelle wieder geglättet werden, damit beim Druck dort weniger Druckerschwärze haftet. So können Hell- Dunkel Tonwerte ohne Schraffur entstehen.

### Kaltnadelradierung:

Die Zeichnung wird mit einer Radiernadel in eine Metall- oder Kunststoffplatte geritzt.

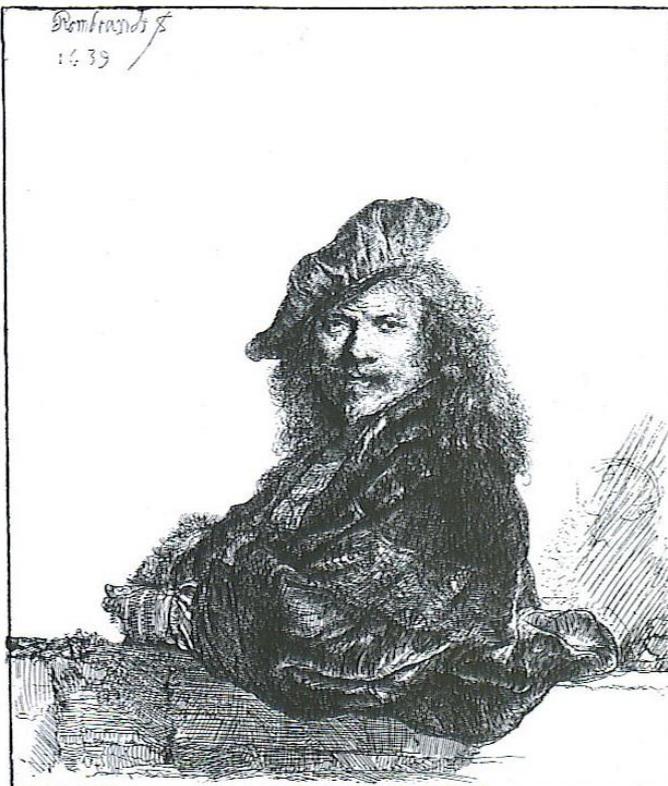
### Ätzradierung.

Sie ist neben dem Kupferstich das bedeutendste Tiefdruckverfahren. Die Rillen in der Platte entstehen nicht durch Kraftaufwand sondern durch Säureätzung. Bevor auf der Platte gezeichnet wird, wird sie mit Ätzgrund, meist ist das Asphaltlack, bestrichen. Dann wird die Zeichnung mit einer Radiernadel so eingeritzt, dass der Lack teilweise entfernt wird. Im anschließenden Säurebad (Salpetersäure oder Eisenchlorid) entstehen an den freigelegten Stellen Vertiefungen. Nach dem Säurebad wird der Ätzgrund mit Terpentin entfernt. Der Druck erfolgt wie beim Kupferstich.

### Aquatinta:

Bevor der Ätzgrund aufgetragen wird, wird die Platte noch mit Kolophonimpulver (Harz) bestäubt, das angeschmolzen wird. Die Pulverkörner wirken wie ein feiner Raster. Bei diesem Verfahren kann Hell- Dunkel in vielen Tonstufen erzielt werden.

### Künstler, die Meister der Radierung waren:



Rembrandt, ein niederländischer Barockmaler, setzte sich zeitlebens mit der Technik der Ätzung auseinander und gilt als einer der bedeutendsten Radierer der Kunstgeschichte. Wie kaum ein anderer Künstler machte Rembrandt sich selbst immer wieder zum Gegenstand seiner Beobachtungen. Er versucht dabei verschiedene Gemütszustände festzuhalten. Er schuf eine lange Reihe realistischer Selbstporträts. Z:B: „Selbstbildnis mit dem aufgelehnten Arm“, 1639